



NSG-ALBUM

Haardtrand – Am Heidelberg

NSG 7316-176



(D.Gutowski)

NSG-ALBUM

Haardtrand – Am Heidelberg

Entwicklung des Naturschutzgebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

NSG-Ausweisung:	21.04.1992
Biotopbetreuung seit:	1993
Entwicklungsziel:	Erhalt und Entwicklung eines vielfältigen Nutzungsmosaiks aus Weinbergen in Terrassenlagen, Gebüsch, halbtrockenen Wiesenflächen und Saumstrukturen, Obstflächen und Waldbeständen im Übergang vom Pfälzer Wald zur Rheinebene.
Maßnahmenumsetzung:	Offenhaltungspflege durch Mahd und Beweidung.
Zustand (früher):	Aufgabe der weinbaulichen Nutzung auf den Terrassenlagen, Verbuschung der Brachen und zunehmende Intensivierung der Weinbergslagen in flurbereinigten Lagen und damit Verringerung der Strukturvielfalt.
Bisher erreichtes Ziel:	Freistellung von brachgefallenen und verbuschten Terrassen mit nachfolgender Entwicklung und Offenhaltungspflege als Obst- und Magerwiesen.



Ihre Biotopbetreuerin in der Kreisfreien Stadt „Neustadt“

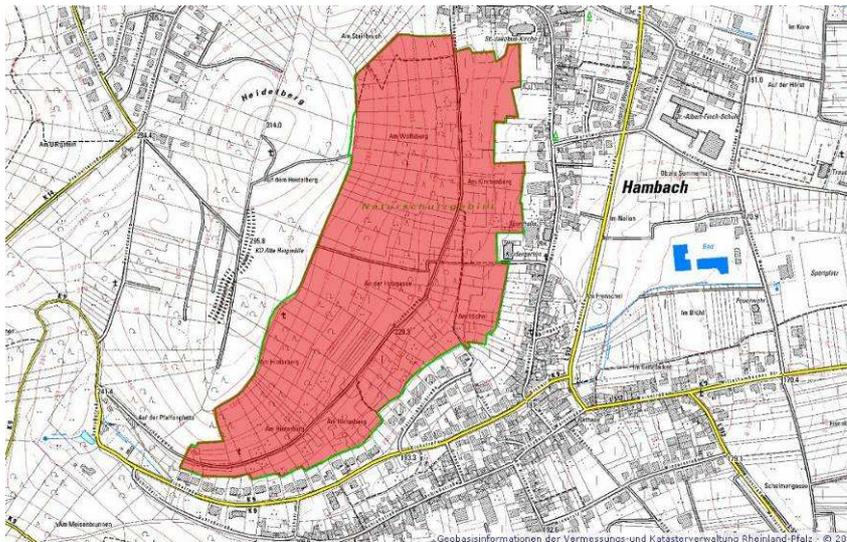
Dorothea Gutowski
Tel: 06359-949078
mailto: d.gutowski@t-online.de

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: Dorothea Gutowski
Text: Dorothea Gutowski
Stand: Dezember 2012

**Lageplan des
Naturschutzgebietes**



(Quelle: LANIS
[http://map1.naturschutz.rlp.de/
mapserver_lanis](http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis))

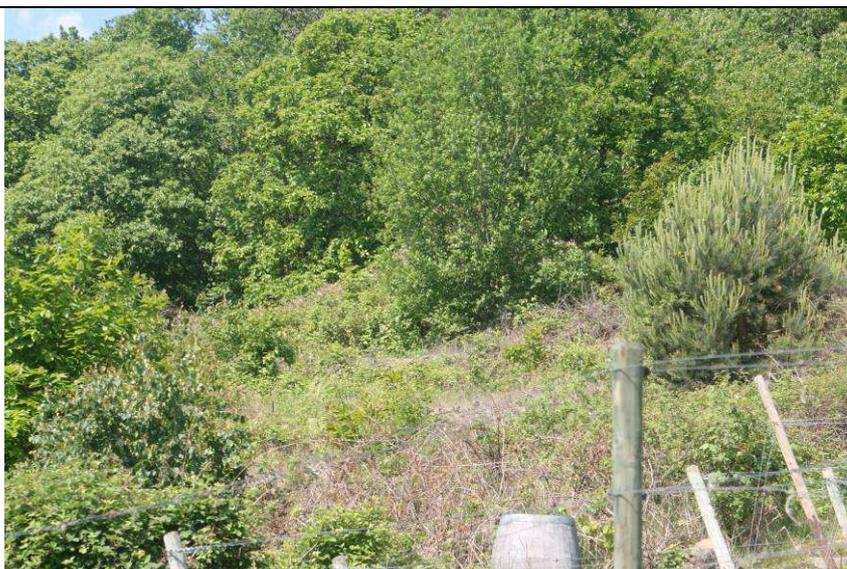
Am klimatisch begünstigten Haardtrand wurde seit vielen hundert Jahren Weinbau überwiegend in Terrassenanlagen kultiviert.

Der Kirchbergweg, der das Naturschutzgebiet durchzieht, wird auch gerne als Spazier- und Wanderweg genutzt.

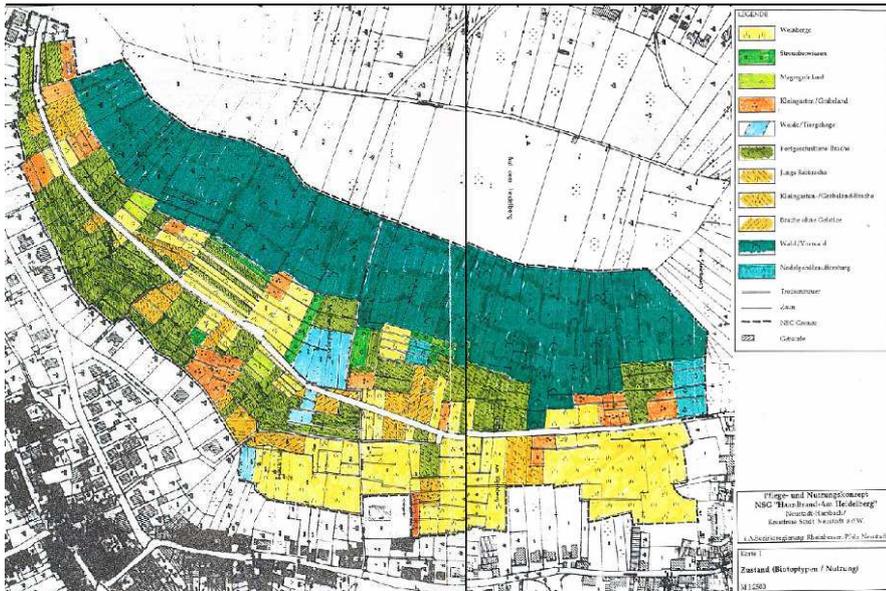


(D.Gutowski)

Auf vielen der ehemaligen Weinbergsterrassen wurde jedoch die Nutzung aufgegeben und sie wachsen allmählich immer weiter zu.



(D.Gutowski)



In einem Pflege- und Nutzungskonzept wurde eine Bestandsaufnahme der genutzten und brach gefallen Parzellen gemacht.

Zusammen mit der Ortsgemeinde Hambach wurden die Eigentümer der Brachen ermittelt und um Pflegeerlaubnis gefragt.



In einem danach ausgewählten Teilbereich mussten als erstes dichte Brombeerhecken und Gebüsch auf den Terrassen gerodet werden.

(D.Gutowski)



Trockenmauern sind Habitate von Zauneidechse und Steinschmätzer.

An einigen Stellen hat jedoch der Zahn der Zeit genagt.

(D.Gutowski)

Mitglieder-Einsatz der
GNOR
(Gesellschaft für Natur-
schutz und Ornithologie
Rheinland-Pfalz)
beim Aufbau einer
Trockenmauer.



(D.Gutowski)

Anfangs haben Schafe auf
den Terrassen saftiges
Futter gefunden ...



(D.Gutowski)

...und die aufkommenden
Brombeeren kurz
gehalten.



(D.Gutowski)



Nachdem derzeit kein Tierhalter mehr zur Verfügung steht, werden die Terrassen regelmäßig mit Freischneidern gemäht.

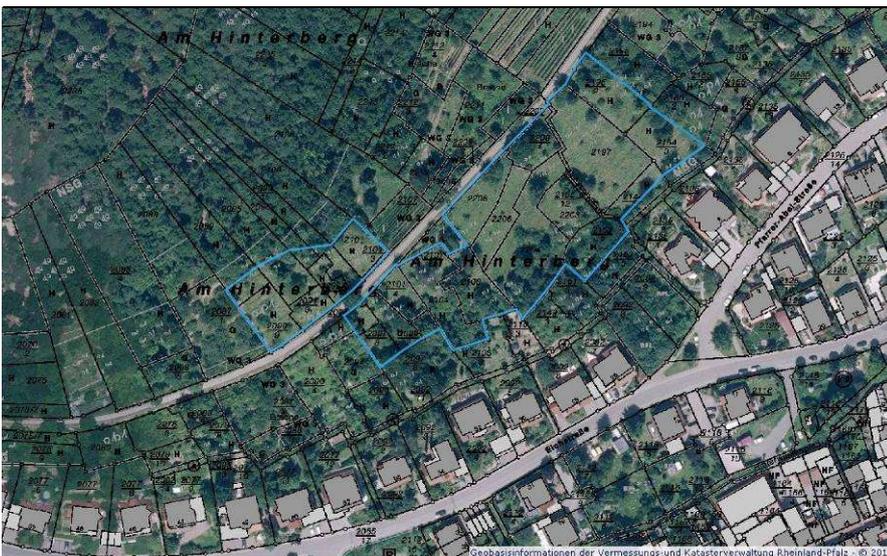
(D.Gutowski)



Der Aufwuchs der Brombeeren wurde dadurch langsam zurück gedrängt, und es hat sich eine artenreiche magere Glatthaferwiese entwickelt.

Das Nebeneinander von Weinbergen, offenen Wiesenflächen, Gebüsch und Bäumen ist unter anderem der ideale Lebensraum für die Leitart des Haardtrandes, die Zauammer.

(D.Gutowski)



**Lage der
Massnahmenfläche**

(Quelle: LANIS
[http://map1.naturschutz.rlp.de/
mapserver_lanis](http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis))